

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** - (1999)

**Heft:** 4: Atom-Albtraum ohne Ende?

**Artikel:** Die Zeichen stehen auf Rückholbarkeit

**Autor:** Damveld, Herman

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-586914>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

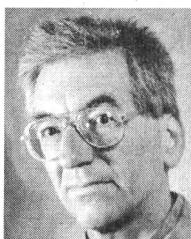
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Zeichen stehen auf Rückholbarkeit

In verschiedenen Ländern wie der Schweiz, den Niederlanden, Frankreich, Schweden und Grossbritannien spielt die Rückholbarkeit in der Diskussion über die Lagerung von radioaktivem Abfall eine immer grössere Rolle. Die kanadische Politik ist so angelegt, dass die heutige Generation ein Lager einrichtet, welches kommenden Generationen die Möglichkeit bietet, sich für eine Absperrung des Lagerortes von der Umwelt zu entscheiden. Der folgende Artikel beschränkt sich auf die Niederlande, Frankreich und Grossbritannien.



Von Herman  
Damveld \*

Die Rückholbarkeit von radioaktivem Abfall ist heute offizieller Bestandteil der Politik der niederländischen Regierung. Dem liegt eine lange Geschichte zugrunde. Ab 1976 gab es Pläne, Atomabfall in Salzstöcken endzulagern. Wegen des starken Widerstands wurden diese Pläne nicht verwirklicht. 1992 drohte die Regierung aufs Neue damit, den Abfall in Salzstöcken zu lagern. Das kam bei einigen Parteien der Regierungskoalition nicht gut an. Deshalb entschloss sich der Umweltminister, Hans Alders, zu einer politischen Lö-

sung, der Lagerung mit Rückholbarkeit.

## Niederlande: Umkehrbare Lagerung

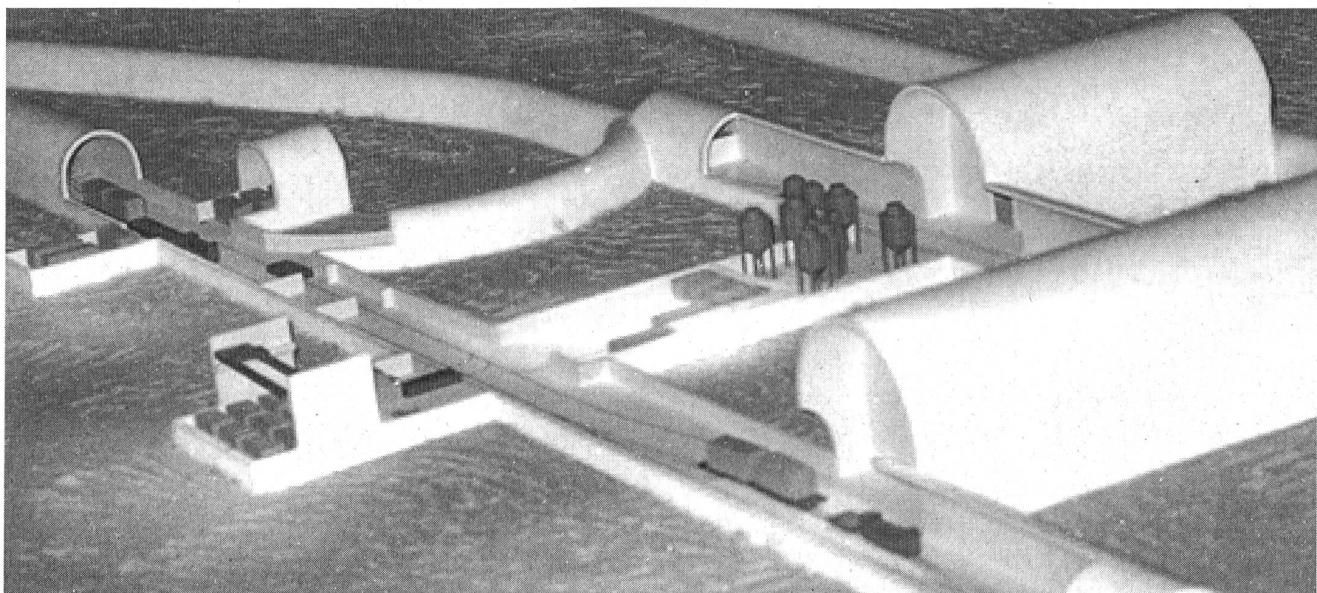
Der Regierungsstandpunkt über die rückholbare Lagerung von radioaktivem und gefährlichem Abfall wurde am 14. Mai 1993 veröffentlicht. Die Regierung betonte:

- a) Das Entstehen von hochtoxischem Abfall ist unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Entwicklung unerwünscht. Produzenten von entsprechendem Abfall müssen angeben, wodurch die Produktion gerechtfertigt ist.
- b) Für eine langzeitige Lagerung von hochtoxischem Abfall wird eine Einrichtung realisiert werden müssen, die aus zwei Gründen der Bedingung der Rückholbarkeit

entsprechen muss. Die Isolierung von der Umwelt und die Beherrschbarkeit durch Mittel menschlicher Intervention müssen optimal sein. Eine Lagerung, die den Kriterien Isolation, Beherrschung und Überwachung (IBC) nicht entspricht, wird abgelehnt. Die Art der Lagerung muss im Prinzip umkehrbar sein. Der Abfall muss für eine Wiederverwendung zur Verfügung stehen, sobald entsprechende Möglichkeiten vorhanden sind.

- c) Die Rückholbarkeit hat als Konsequenz, dass zukünftige Generationen mit der Sorgepflicht für hochtoxischen Abfall belastet werden. Die dadurch entstehenden Belastungen in Form von Zeit und Geld wiegen weniger schwer als die Vorteile einer möglichen Intervention, Neubestimmung und Relokation.

Die Definition des Begriffs Rückholbarkeit wird von der Kommission für die Lagerung radioaktiven Abfalls (Commissie Opberging Radioactief Afval, CORA) erarbeitet. Dieses Vorhaben von CORA wird im laufenden Jahr abgeschlossen. Etwa im Sommer des kommenden Jahres wird ein Abschlussbericht veröffentlicht werden, der voraussichtlich den Vorschlag enthalten wird, einen gesellschaftlichen Dialog zu führen über die



Endlagermodell des Wellenberg: Von Rückholbarkeit keine Spur

Bild: Aerenschd Born



unterschiedlichen Möglichkeiten, Atomabfall rückholbar zu lagern.

## **Frankreich setzt auf Rückholbarkeit**

Frankreich gilt als kernenergiefreundliches Land. Trotzdem stossen auch hier Pläne für die Lagerung von Atomabfall seit Beginn der Neunziger Jahre auf heftigen Widerstand. Die Grünen spielten dabei eine massgebende Rolle. Dieser Widerstand veranlasste die Regierung zur Änderung ihrer Politik. Es sollten drei mögliche Orte für die Lagerung gesucht werden, die auch für Untergrund-Labore geeignet sind. Danach sollte dann ein Beschluss über die Lagerung herbeigeführt werden. Aber auch diese neue Politik beendete den Widerstand nicht.

Als Reaktion darauf haben die französischen Behörden beschlossen, eine rückholbare Lagerung zu prüfen, die der Verantwortung gegenüber kommenden Generationen gerecht wird. Dieser Beschluss wurde im Februar 1998 nochmals bestätigt.

Ein wichtiges Beratungsorgan der Regierung, die Commission Nationale d'Evaluation (CNE), veröffentlichte am 6. Juli 1998 einen Bericht über die Rückholbarkeit. Die CNE schlägt vor, die Genehmigung für die rückholbare Lagerung auf jeweils 50

Jahre zu beschränken, damit sichergestellt wird, dass regelmässig neu beschlossen werden kann, ob dieser Weg weiter beschritten wird oder nicht. Die Regierung hat ihr Einverständnis erklärt.

Erklärt. Die französische Regierung mit ihrer grünen Umweltministerin Dominique Voynet hat kürzlich beschlossen, im Département Meuse, in der Nähe von Bure, ein Untersuchungslaboratorium zu errichten. Das im Tonlager geplante Labor soll Ende 2002 betriebsbereit sein. Die Départements Vienne und Gard sind nicht mehr im Gespräch. Damit gab die Regierung das Vorhaben auf, sich erst nach einem Vergleich dreier Lagerorte für die beste Lösung zu entscheiden. Der Abfall muss rückholbar gelagert werden; wie das jedoch geschehen könnte, wird noch erforscht.

## Grossbritannien: Kein verschlossenes Lager

Auf Grund massiver Proteste stoppte die britische Regierung die Untersuchungen bezüglich der Lagerung von Atomabfall bis heute bereits dreimal. 1997 teilte sie mit, man betrachte einen Dialog mit der Bevölkerung über die Lagerung von Atomabfall als wichtig. Mittels einer Konsens-Konferenz wird ein Dialog über atomaren Abfall geführt. Man suchte eine

Gruppe normaler Bürger aus, die Fachleute anhörte und sich so eine Meinung bildete. Die Ergebnisse wurden im Mai dieses Jahres bekannt gegeben.

Ein wichtiges Ergebnis betraf die Frage, wie Atomabfall gelagert werden sollte. "Unser Vorschlag lautet, den Abfall unterirdisch zu lagern. Über einen sehr wichtigen Punkt konnten wir uns nicht einigen: Wir möchten nicht, wie viele Fachleute, den Abfall tief unter der Erdoberfläche lagern. Ein Lager, das verschlossen wird, lehnen wir ab. Stattdessen müssen wir den Zugang offen lassen, um Überwachung und Rückholung zu ermöglichen". Obwohl die Politik keinerlei Verpflichtung hat, der Meinung dieses Bürgerforums zu folgen, reagierte der Umweltminister, Michael Meacher, am Schlusstag der Konferenz zustimmend. Er äusserte "absolut übereinzustimmen" mit der Empfehlung, den Atomabfall rückholbar zu lagern. Am 25. Oktober kündigte die Regierung umfangreiche Konsultationen mit der Bevölkerung an. Dabei werden alle Optionen zur Lagerung (z.B. oberirdisch, unterirdisch) offen sein. Erst danach wird die Regierung sich entscheiden über die tatsächliche Lagerung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Rückholbarkeit von radioaktiven Abfällen in der internationalen Diskussion immer mehr Gewicht bekommt. Eine nähere Konkretisierung von rückholbaren Lagerkonzepten steht jedoch noch aus.

\* **Herman Damveld** lebt in Groningen/NL. Er beschäftigt sich seit 1976 mit Atomenergie. In den letzten Jahren arbeitete er als unabhängiger Forscher und hat als Autor zahlreiche Bücher geschrieben über Atomenergie, die Katastrophe von Tschernobyl (im Auftrag von Greenpeace) und die Lagerung von Atomabfall. Zusätzlich veröffentlichte er Hunderte von Artikeln in Wochenzeit- schriften und regionalen Zeitungen. Im Auftrag der niederländischen Regierungskommission CORA hat er zwei Berichte verfasst: "Atomabfall und Atomethik" und "Discussions on Nuclear Waste".